

Neumärkisches Wochenblatt.

Zeitschrift

für

Politik, Tages-Ereignisse und Unterhaltung.

Erscheint wöchentlich dreimal

Dienstag, Donnerstag, Sonnabend (Morgens)

Redakteur Rudolf Schneider



Abonnement:

Vierteljährlich 1 Mark 75 Pf.

Für Auswärtige (durch die Post bezogen) 2 " 25 "

Inserate:

Für Einheimische die einspaltige Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pf., für Auswärtige 15 Pf.

Verlag u. Expedition von R. Schneider's Buch- u. Steindruckerei.

NO. 33.

Landsberg a. W., Donnerstag den 16. März 1876.

57. Jahrgang.

Lotterie.

Bei der am 14. d. Ms. angefangenen Ziehung der 3. Klasse 153 Preuß. Klassen Lotterie fielen 1 Gewinn zu 15,000 Mark auf 78,910 3 Gewinne zu 6000 Mark auf 11,250 28 157 90,045 2 Gewinne zu 3000 Mark auf 67,709 93,267 4 Gewinne zu 1800 Mark auf 82 22 205 23,576 66,676 6 Gewinne zu 900 Mark auf 4543 9719 34,230 48,837 49,993 61 214 13 Gewinne zu 300 Mark auf 727 12 958 16,006 20,936 26 766 51,104 59,453 68,702 73,204 81,674 81,797 83,610 85,228

Mac Mahon herrscht und Thiers regiert.

Die Dinge, die sich in letzterer Zeit jenseits der Bogenen zutragen, sind in solchem Maße interessant und wichtig, daß es nothwendig ist, öfter als sonst auf Frankreich das Land der Überraschungen, sein Augenmerk zu richten. Der republikanische Aufstand der Wahlen für den Senat und die Abgeordneten-Kammer hat den Marschall-Präsidenten in eine überaus peinliche Lage gebracht, wegen deren man ihn fast bemitleiden möchte. Man bedenke nur Mac Mahon half den Sturz Thier's herbeiführen des Mannes, der nach dem Kriege Alles gethan hatte, um den Marschall wieder zu Stellung und Ehren zu bringen, Mac Mahon hat im Bunde mit den Klerikalen, den Legitimisten, den Orleansisten und den Bonapartisten Alles, was die Republik zu Grunde richten und den Republikanern schaden könnte, wies auch die Ratschläge der Konservativen unter Letzteren zurück, bespöttelte und verlachte den geprellten, abgesetzten Thiers und verkündete wiederholt, daß er sich von den Feinden der Republik niemals trennen werde. Heute steht er sich in die Rothwendigkeit versetzt, nicht nur der republikanischen Verfassung gemäß, sondern auch liberal zu regieren, und zwar mit Ministern die nicht nur Republikaner sondern auch spezielle Freunde des ihm verhakteten Thiers sind, die bei allen wichtigen Aktionen den Rath des vielerfahrenen und mit prophetischem Blicke begabten Gegners einholen.

Das Kabinett, welches Mac Mahon am 9. März zusammengesetzt hat, enthält zwar nur 6 solcher Freunde Thier's, nämlich Dufaure (Vize-Präsident und Justiz und Kultus), Ricard (Inneres), Say (Finanzen), Christopher (Bauten), Leisserenc de Port (Ackerbau) und Baddington (Unterricht), — und wenn auch Décaze

(Auswärtiges), Giffey (Krieg) Fourichon (Marine) ohne Zweifel verfassungstreue Minister sind, so kann man sie doch nicht zu den specificischen Thiersiten und Republikanern rechnen. Aber diese drei Letzteren werden sich den sechs Ersteren denn doch fügen müssen, und mit Zug und Recht kann man sagen, daß der Charakter des Ministeriums ein specificisch Thiersischer ist, und kann man schon jetzt wissen, daß die Politik des Kabinetts nach den Intentionen und Ratschlägen dieses alten, weitsehenden Staatsmannes geführt werden wird.

Vielleicht wird dies in Zukunft in noch weit höherem Maße der Fall sein, als es jetzt den Anschein hat. Es ist nämlich sehr leicht möglich, daß sich die republikanische Mehrheit mit diesem Kabinett noch nicht zufrieden geben wird. Wenigstens haben am 7. März die vereinigten Fraktionen der Linken den einstimmigen Besluß gefaßt, nur ein rein republikanisches Kabinett zu unterstützen. Es fragt sich nun, ob die Deputirten der Majorität den Herzog von Décaze den Kriegsminister de Giffey und der Admiral Fourichon für eine Republikaner ansehen, und ob sie nicht fordern, daß auch die gemäßigte Linke durch einige Mann im Kabinett vertreten sei. Verlangt das die Linke, so wird Mac Mahon nachgeben müssen, wenn er seine Lage nicht noch verschlimmern will, alsdann würde der Marschall freilich in noch höherem Grade das Werkzeug der Republikaner, der Strohmann Thiers', werden, wie er bisher das Werkzeug der Freunde der Republik und der Strohmann der Prinzen von Orleans war.

Das ist sicher eine sehr wenig ehrenvolle Stellung für Mac Mahon, die schämlichste Niederlage, die man ihm bereiten könnte. Gezwungen zu sein, die ihm verhakteten Grundsätze seines Gegners durchzuführen zu helfen, und zwar mit Hülfe von Persönlichkeit, die unter dem direkten Einflusse des Letzteren stehen, mit Ministern, die schon Thiers' Minister waren, und wegen deren Erneuerung der 'kleine Bourgeois' mit Mac Mahon's Hülfe gestutzt wurde. Der stolze Marschall ist gewissermaßen in geistiger und moralischer Beziehung der Gefangene Thier's geworden, wie er am 1. Septbr. 1870 in physischer Beziehung der Gefangene der deutschen Armee wurde. Da wie dort verstand er in seiner Verblendung und Kurzsichtigkeit nicht, dem eisernen Ringe, der sich um ihn zu schließen begann, rechtzeitig zu entgehen. Wie bei Sedan der militärische Köhlerglaube seine Niederlage und Gefangennahme herbeiführte, so der politische Köhlerglaube von 1876. Das ist doch gewiß zugleich die glänzendste Revanche, die Thiers' für Mac Mahon's Perfide und den 24. Mai 1873 nehmen konnte. Ohne ihn stürzen zu wol-

len, ja, indem er immer betonte, daß der Marschall an der Spitze bleiben müsse, ließ Thiers die Thatsachen sprechen, die Logik und die Konsequenz der Geschichte handeln. So brachte er dem plumpen Gegner die denkbare größte Demuthigung bei. Mac Mahon hätte sich leichter ersparen können, wenn er, um seinen zum Überdruß ausgespannten Grundsätzen nicht untreu zu werden, im rechten Augenblick zurückgetreten wäre, wenn er erklärt hätte: "Ich bin nun ein und für allein kein Republikaner und kann deshalb, da Frankreich jetzt republikanisch regiert sein will, nicht an der Spitze des Staates verbleiben, aber ich bin Patriot und ein Mann des Gesetzes, deshalb bin ich bereit, meinem Vaterland als Soldat auch unter der Republik weiter zu dienen", dann wäre die Niederlage eine weit weniger große und immer nicht unehrenvolle für ihn gewesen. Aber ein Mac Mahon ist nicht groß genug, um sich auf solchen Standpunkt zu stellen. Sein Ehrgeiz beherrscht ihn und sein Grundsatz „J'y suis et j'y reste!“ („Hier bin ich und hier bleibe ich!“)

Wir halten es aber immer noch für möglich, daß die Anomalie zwischen Mac Mahon's Ansichten und den an ihn gestellten Forderungen allmälig so groß wird, daß ihm das Schildwachten für die Republik doch noch vergeht, und daß er es vielleicht doch noch vorzieht, der Ehre, Präsident der Republik zu sein, zu entsagen. Er wird dies aber zu spät thun, als daß es ihm noch zur Ehre gereichen könnte, und er wird dadurch der ihm ereilt habenden Blamage nur noch die Krone aufsetzen. Da, in Anbetracht der gegenwärtigen Verhältnisse ist der Fall we nigstens nicht undenkbar, daß Thier's noch einmal den Präsidentenstuhl der französischen Republik einnimmt. Viele werden über diese unsere Worte ungläubig den Kopf schütteln. Diesen Leuten aber sagen wir: "Schon oft belachte man unsere Behauptungen und Ausführungen, aber nur, um uns später zu sagen, daß wir doch Recht hatten."

Zu einem Staatsstreich wird Mac Mahon seine Zuflucht nun und nimmermehr nehmen einmal, weil er hierzu denn doch zu loyal ist, und dann, weil er wohl weiß, daß dies zu seinem Nachtheile ausfallen würde. Er steht wohl ein, daß, wenn sich der Präsident der Republik auf den Pfad der Ungezüglichkeit begibt, die Parteidiensthaften entseßelt und auch die Generale in der Armee verleitet werden würden, die Errreichung ihrer Wünsche mit Gewalt zu versuchen. Er steht wohl ein, daß eine Aera der Konspirationen und der Pronunciamentos damit eingeleitet werden würde, die überdies leicht zu Gunsten der Radikalrepublikaner ausschlagen könnte, indem die Mehrzahl der Soldaten

Geheimnisse aus der vornehmen Welt.

Roman von Emilie Heinrichs

(Fortsetzung.)

Lisette hatte sich von ihrem Schrecken erholt, sie warf einen schnellen, forschenden Blick auf das Gesicht des Fremden und suchte mit einer gewissen Angst in ihrem Gedächtnis, diese Zuge waren ihr nicht fremd, doch vergebens strengte sie sich an, die Erinnerung schien ihr untreu zu sein. — Mit einer leichten Verneigung wollte „an ihm vorzubereiten, doch er vertrat ihr rasch den Weg und flüsterte: „Ich kenne Sie jetzt wieder. Sie sind die kleine Lisette, welche die Grafin erzogen hat, wie schon, wie reizend Sie seit zwei Jahren geworden sind, arme Kleine, mußt wohl viel bei der verückten Klosterdame aus halten, sag mir, liebes Kind — spricht denn die Grafin gar nicht mehr von ihrem Neffen Jules?“

Die letzten Worte flüsterte er zögernd und etwas gedehnt indem er sie scharf und durchdringend anblickte. Da trat Lisette erstaunt und erschrocken zurück und kaum hörbar stammelte sie: „Ja, Sie sind s, Herr Graf von Hardeck! Um Gotteswillen, entheben Sie sich, die Frau Grafin kann Ihren Namen nicht hören, ohne Krämpfe zu bekommen. Sie wurde den augenblicklichen Tod von Ihrem Anblick haben!“

„Posse!“ lachte der Graf mit wegwerfender Miene, „ich muß meine Tante jedenfalls noch heute Abend sprechen, sogleich will ich sie überraschen, ohne

Verzug. Laß sie Krämpfe bekommen, es wird nicht viel bedeuten, und mein Anblick kann ihr erspart werden, wenn Du ihr den grünen Pelz überwirfst. Sprich Liebchen, schlaf die Holde oder wacht sie?“

„Um keinen Preis melde ich Sie jetzt an, Herr Graf!“ sagte Lisette außer sich vor Angst, die gnädige Gräfin sitzt im Salon auf dem Thronstuhl und erwartet Besuch, Sie wissen doch, was das zu bedeuten hat.“

„Ja, freilich liebe Kleine weiß ich das,“ sagte der Graf nachdenkend, „doch wen erwartet sie denn, das ist ja eine wichtige Begebenheit.“

„Aberdings ist sie außerst wichtig,“ flüsterte Lisette, „indem es noch dazu ein Herr ist, den Sie erwartet, ich las einen Namen auf einer Visitenkarte wenn ich nicht irre, war es ein Graf von Seestern!“

„Seestern?! Graf von Seestern?!“ rief der Fremde, erstaunt zurückprallend, bei allen guten Geistern, Kind, welchen Namen beschwörst Du heraus aus der Nacht der Vergangenheit? Weißt Du denn, was der Name Seestern bei meiner Tante zu bedeuten hat? Du irrst dich sicher, es ist, es kann nicht möglich sein.“

„Nun gleichviel, Herr Graf, halten Sie mich jetzt nicht länger zurück und zeigen Sie sich um Gottesswillen heute Abend nicht der Gräfin!“

Rasch und angstlich eilte sie nach diesen Worten an ihm vorüber während der Graf ihr sinnend nachblickte und kopfschüttelnd murmelte: „Es kann nicht möglich sein oder man mußte an Wunder glauben, und wenn es doch wäre, hm, hm, Alter ist kein siche-

res Bollwerk vor Thorheit — da wäre ich ja grade zur rechten Stunde gekommen meinem alten Freunde das reiche Wild abzujagen. Boh! und wenn sie augenblicklich den Tod davon hätte, ich könnte es ihr nicht ersparen, sie soll mich sehen.“

Langsam schritt er durch einen spärlich erleuchteten Corridor und war bald im Innern des großen Gebäudes verschwunden.

Die Gräfin hatte nicht Zeit über Lisettens Ausbleiben zu schmälen, denn schon öffneten sich die hohen Flügelthüren, und herein trat — Graf Seestern.

Sein scharfes graues Auge überflog mit einem Blick den Salon worin die Königin dieses kleinen Staates mit souveräner Macht thronte, dann hafte es mit seinem listigen Lächeln an einem prachtvollen Delgemälde, — das lebensgroße Portrait der Gräfin vorstellend. Sie war eine ausgezeichnete Malerin und hatte diese Kunst früher mit Leidenschaft betrieben; und um ihre wahrhaft blendende jugendliche Schönheit den kommenden Geschlechtern zu erhalten, malte sie sich selbst mit wirklicher Künstlerlaune.

Dem Grafen Seestern schien eine gute Idee blitzschnell gekommen zu sein, mit glücklich offenerter Überraschung blieb er, ehe er die Gräfin begrüßte, vor dem Bilde siehen anscheinend im Anschauen desselben verloren. Aufmerksam betrachtete ihn die Gräfin und ein häfliches boshaftes Lächeln umspielte ihren Mund. Es war eine Zusammenkunft der raffinirtesten

und Offiziere der republikanischen Regierungsform anhangt. Auch wurde das französische Volk diesmal einen Gewaltakt nicht ruhig hinnehmen, und sich bei den folgenden Wahlen furchtbar rächen.

Das Blättchen hat sich vollständig gewendet. Der Sieger von 1873 ist heute der Besiegte, der Gestürzte von damals genießt heute die Freude des Triumphes. Mac Mahon ist gezwungen, darüber zu wachen, daß Thiers' Politik richtig ausgeführt werde.

Ein Pariser Correspondent der „Kölner Zeitung“ spricht sich über die Stellung des Marschalls Mac Mahon und seiner Rathgeber zur neuen Lage in Frankreich mit treffenden Bemerkungen aus. Unter Anderem äußert er bezüglich der gescheiterten Unterhandlungen Dufaure's mit Perier: „Auf die Person des künftigen Ministers des Innern kommt es augenscheinlich gar nicht an. Perier oder ein Anderer, er ist keinesfalls etwas Anderes, als das Mundstück der Thiersisten, und alle Candidaten werden dieselbe Sprache führen, die Perier geführt, und der alte Chef der Partei gutgeheissen hat. Die Forderungen, welche deutlich aus dieser Sprache hervorleuchten, laufen ganz einfach darauf hinaus, daß der Marschall-Präsident, wie die Königin von England, jeden persönlichen Einfluss auf die innere Politik aufzugeben und die Republikaner, speciell die Thiersisten, selbstständig regieren lassen soll. Er soll seine Freunde fahren lassen, die Republikaner in die Verwaltung einsehen und zu sehen, wie nach den Grundsätzen des Herrn Thiers' geherrscht wird. Daß diese Bedingungen hart sind, ist nicht zu verkennen. Doch es ist auf der anderen Seite offenbar, daß der Marschall nicht Lust hat, sich selbst an die Spitze der republikanischen Bewegung zu stellen, daß Dufaure sich von Rückstichen auf den Präsidenten und seine konservativen Freunde leiten läßt. Wollte das Elysée den Schritt, der nun einmal erforderlich ist, ganz und frei thun, wollte es die Republik, wie sie ist, annehmen, so könnte es die liberale Strömung sicherlich ohne große Schwierigkeit lenken. Aber man kann sich von dem alten Geist des Widerwillens noch nicht ganz lossagen. Als es Zeit war, die konservative Republik zu machen, da arbeitete man an der Fusion, und jetzt, wo es Zeit wäre, die Republik schlechthin, die republikanische Republik, zu machen, jetzt arbeitet man an der konservativen Republik. Dufaure hat es nun übernommen, diese neue Modifikation des Zauderns zu vertreten. Der alte Thiers soll über ihn gefragt haben: „Es ist immer dieselbe Sache, sie wollen nicht einsehen, daß gegen den berechtigten Strom keine Dämme helfen.“ Broglie hat die Intrigue versucht und ist an der Intrigue zu Grunde gegangen. Buffet hat die Schriftlichkeit versucht und ist mit der Schriftlichkeit gescheitert. Dufaure versucht die Halbheit und wird in der Halbheit steckenbleiben! Das Wort scheint uns tief richtig. Man bewilligt dem Volke schließlich Alles, aber jedes Einzelne, wenn es zu spät ist. Das Unglückliche ist nur, daß das Volk schließlich reizbar wird und mehr und mehr, endlich zu viel verlangt. Die Franzosen haben in ihrem jünßigen Verfassungs-Kampf viel gelernt, aber daß sie sich alle Ungeduld und Reizbarkeit abgewöhnt haben sollten, ist doch wohl nicht vorzusehen, denn das leisten selbst ruhigere Völker nicht. Und darin liegt die Gefahr des konservativen Zögerns.“

Tages-Rundschau.

Berlin. Die Kommission zur Vorberathung des Verwaltungs-Kompetenzgesetzes nahm in ihrer ersten Sitzung u. A. folgende wichtige Anträge an. Auf Antrag des Abgeordneten Lasker wurde zum § 1 der Zulah beschlossen, daß der Amtsausschuss nur bis zum Erlass einer Landgemeinde-Ordnung nach vorgängiger Genehmigung durch die Gemeinden und Gutsbezirke Aukleinen beschließen kann, gegen die Versagung der

Falschheit und Hinterlist, welche mit Schlangenwindungen nach einem verschiedenen Ziele strebten.

Endlich nach einer ziemlichen Pause wandte sich der Graf mit einer hastigen Bewegung zu der vornehmnen Dame, beugte das Knie vor ihr und sagte mit sühnem einschmeichelndem Tone: „Im Namen jenes Engels, jener Harriet, die einst den Grafen Seestern liebte bitte ich die stolze Gräfin von Strahleim, endlich dem Armen seine Schuld gegen sie zu verzeihen zu der ihn das unglückseligste Verhängniß getrieben.“

„Stehen Sie auf, Graf!“ rief die Gräfin ernst und streng, „wir sind nicht allein, geh Pierre!“ wandte sie sich zu dem alten Diener, der hinter ihrem Sessel stand, bedarf Deiner Gegenwart nicht mehr, Du, Lisette kannst bleiben.“

Ein finsterner Zug des verletzten Stolzes zog über des Grafen Antlitz, doch als sein Auge unwillig und verächtlich die Kammerzofe erblickte, welche auf den Wink ihrer Herrin zu ihr trat funkelte es mit dämonischer Leidenschaft, und starr, mit dem unverkennbarsten Erstaunen, hastete sein Blick an der herrlichen Erscheinung, welche bebend, mit dem Ausdruck der höchsten Angst und des Entsezens seinem glühenden Blick begegnete.

Die Gräfin schien ein befriedigendes Gefühl in diesem Augenblick zu empfinden sie lachete mit hölzernem Triumph und weidete sich an der sonderbaren Scene, — dann erhob sie sich plötzlich, reichte dem Grafen die Hand und sagte mit einer graziosen Be-

Genehmigung jedoch die Beschwerde zulässig ist. Auf Antrag der Abgeordneten Richter und Hagen wurde zum § 5 beschlossen daß das Stimmrecht in der demnächst zu erlassenden Gemeindeordnung nicht mehr vom Besitz eines Grundstückes abhängig sein soll. — Es wird eine Redaktions- und Subkommission gewählt werden, welche wird die vorbereitenden Aufträge für die Kommission auszuführen haben, die ihr speziell aufgetragen werden.

Der Entwurf der Städteordnung, der im Abgeordnetenhaus vielfache Bemängelungen erfährt, wird wahrscheinlich zur Vorberathung der um 7 Mitglieder verstärkten Kommission, die das Verwaltungs-Kompetenzgesetz berath, überwiesen werden, andererseits wird für Niedersezung einer besonderen Kommission plaidirt.

Die Regierung hat dem Abgeordnetenhaus einen Gesetzentwurf, betreffend Aufhebung der Paroissiallasten vorgelegt.

Der deutsche Eisenbahnverein hat eine Konkurrenz ausgeschrieben für einen Mechanismus, welcher die Zusammenkopplung von Wagen ohne Hülse von Menschenkräften möglich macht. Wie wir erfahren, hat jetzt ein Italiener einen solchen Apparat erfunden und durch Vermittelung der Brennerbahn-Gesellschaft dem Eisenbahnverein augehoben lassen. Derselbe wird demnächst einer Prüfung unterworfen werden.

Mainz, 10. März. Die neueste Schrift des Bischofs v. Ketteler unterscheidet sich von den im vergangenen Jahre erschienen wesentlich dadurch, daß sie ein Ultimatum ist, in welchem der Bischof erklärt, daß er zur Ausführung der Kirchengesetze nicht mitwirken werde, ferner zu erklären sucht, warum er (Rödelheim und Budenheim) keine Geistlichen schicken könne, die Altare ohne Mekopfer, die Sonntage ohne Gottesdienst lassen müsse und werde. Die Ursachen des jetziger Zustandes werden der liberalen Partei zugeschrieben, welche seit 1870 das bisherige Verhältnis zwischen Staat und Kirche von Grund aus zu ändern trachtet und dazu die Gesetze zu Stande gebracht habe.

— Wien ist in Aufregung. Die traditionelle Spionenreicherie feiert glänzende Triumphe. Glücklicherweise ist es keiner der so legendenhafte berühmten „preußischen Spione“, gegen welche sich der hyperpatriotische Unwill der Österreicher richten darf. Ein österreichischer Offizier, Baron Ertel, seit Kurzem erst im militär-geographischen Institut in Wien angestellt, hat gegen klingende Rubel die kartographischen Geheimnisse des österreichischen Generalstabs verkauft. Der Mann brauchte Geld für sich und seine Freundin, eine Gräfin Strachwitz, welche mit gewissen aristokratischen Kreisen aufs Engste liiert war. Wir berichten später das Nahere über diese Vorgänge. Hier nur noch so viel, daß die Offiziere, im Gefühl der Schande die Schuld des Offiziers, dem der Kaiser Franz Josef vor Kurzem noch erst eine persönliche Beihilfe von zweihundert Gulden gewährt hatte, wohl möglich abzuschwänzen versuchen. Sie behaupten, sein Verrat habe nur „Manipulations-Vorschriften ohne besondere Bedeutung“ betroffen. Aber der russische Militär-Bevollmächtigte Oberst Molotow hätte dafür schwärlich oder für Fiedermann zugängliche Generalstabskarten die Summe von 8000 Gulden bezahlt, und dafür auch würde der Oberst kaum auf Reklamation der österreichischen Regierung abberufen und durch General Felsberg erhebt worden sein. Wie wir erfahren, betraten die verkauften und zum Verkauf angebotenen Dokumente die neu regulierte Donau-Karte, welche vom österreichischen Generalstab als strengstes Geheimnis bewahrt wird, sowie die complete Mobilmachungs-Ordre für die österreichische Armee. Baron Ertel soll auch der deutschen Botschaft diese Geheimnisse angeboten haben. Jedenfalls aber war es der französische Militärattache Oberst Brunet, welcher das österreichische Kriegsministerium von der ihm gemachten Kaufofferte in Kenntnis setzte. Dadurch kam man dem Verrath auf die Spur. Interessant ist es, daß Herr v. Nowikow, der russische

Botschafter, amtlich erklärte, er wisse von der ganzen Sache nichts, da der Militär-Bevollmächtigte über den Kopf des Botschafters hinweg diese Angelegenheit direkt mit dem Petersburger Kriegsministerium betrieben habe. (B. T.)

— Der Aufenthalt des Präsidenten Don Carlos in England wird nach dem „B. T.“ von der kürzesten Dauer sein. Die österreichische Regierung erhielt bereits die amtliche Mittheilung durch ihre Londoner Botschaft, daß der flüchtige „Edelhirsch“ — um mit der „Germania“ zu reden, — binnen Kurzem seinen ständigen Wohnsitz in Graz in Steiermark, bei seinem Bruder Alfonso aufzuschlagen gedenkt.

Über den Bergsturz zu Caub

wird dem „Rhein-Kur“ unter dem 11. März von dort geschrieben: „Zu spät! so lautete die Warnung, welche sachkundige Männer oft genug ergehen ließen. Heute Nacht halb 12 Uhr ist nun das lang befürchtete Unglück eingetreten. Auf eine Distanz von 250 Schritten hat sich in Folge der massenhaften atmosphärischen Niederschläge das Gerölle des Berghangs im District Kalkgrube losgelöst und ist mit einem Getöse wie bei einem Blitz-Einschlag jählings zu Thale gesfahren. Das massenhafte Gerölle zertrümmerte in der Hochstraße fünf Borden- und in der Rheinstraße drei Häuser. Schon gestern Abend sollen Erschütterungen an einzelnen Scheunen bemerkt worden sein, und die Bewohner der an den Berghang sich anlehnenden Häuser wurden in Folge dessen vom Bürgermeister gewarnt, aber seit so manchem Monate an die Gefahr gewöhnt und dadurch fast sorglos geworden, schenkten nur Einzelne der Warnung Gehör, und so überraschte die schreckliche Katastrophe die Unglücklichen meist im tiefen Schlaf. Sofort entlief die Feuerlöcke den aufwirbelnden Staub der eingestürzten Häuser. Hieß man nämlich zuerst für Rauch und befürchtete eine Feuergruppe, Rasch und beflossen machte sich dann die Bürgerschaft unter Leitung des Bürgermeisters an die Hülse. Schauderhaft und herzschütternd aber waren die Szenen, welche sich darboten. Ein Ehepaar hatte der Tod, als es sich eben durch offene Fenster retten wollte, ereilt, über die Fensterbrüstung gebeugt, fand man die Frau von ihrem Manne um den Hals gefaßt, beiden war der Unterleib zerquetscht. Glücklicher war ein junges Ehepaar, das, aus dem zweiten Stockwerk springend, das nackte Leben rettete. Auch ein Junge und ein Mädchen retteten sich durch einen raschen Sprung, ebenso eine Dienstmagd, die mit aller Macht noch die durch den Bergrutsch fast schon versperrte Thüre aufriß und glücklich ins Freie gelangte. „Hier bin ich! helft!“ ertönte aus einem der verschütteten Häuser gegen Tagesanbruch der Hülseruf, und nach lebensgefährlicher Arbeit gelang es, einen Mann aus seinem Bett im verschütteten Hause zu retten. Schauderhaft verstummelt sahen die meisten der zu Lage geforderten fünf Leichen aus, so wurde einem Manne der Kopf völlig vom Rumpfe getrennt. Lebend wurden bis jetzt 3 verschüttete den Trümmern entrisen, eine der geretteten Personen wurde jedoch mit so schweren Wunden davongetragen, daß der Arzt an ihrem Aufkommen zweifelt. Da der Telegraphen Dienst hier zur Nacht eingestellt ist, mußte von Bacharach aus nach Koblenz und Mainz um militärische Hülse telegraphiert werden. Morgens trafen denn auch von Koblenz 45 Pioniere ein, die sich sofort rüstig an die Arbeit des Ausgrabens machten. Mit dem nächsten Schnellzuge trafen der Regierungs-Präsident von Würmb, Baurath Euno und Bergrath Giebeler von Wiesbaden und der Kreis-Physikus von Rüdesheim ein. Die erst Genannten begaben sich sofort an die Stelle des Unglücks und ersteigten zunächst einen höher gelegenen Punkt des Berges, um sich über die Größe der Zerstörung zu orientieren. Da zeigte sich denn, daß in Folge der ganz

wegung Sie scheinen erstaunt, ein Kammermädchen in meinem Salon zu erblicken, doch ist die Kleine mehr mein Pflegekind als Dienerin, eine arme verlassene Waise nahm ich mich ihrer an und Lisette ist ein gutes gehorsames Kind, eine treue Pflegerin mir stets gewesen. Wenn es Sie interessirt, werde ich Ihnen zur Unterhaltung die näheren Umstände darüber mittheilen, geh nur mein liebes Kind,“ setzte sie zu Lisette gewandt, mit süßlicher Freundlichkeit hinzu, „die Anwandlung von Schwäche ist jetzt bei mir vorüber, — ich werde klingen, wenn ich Deiner bedarf.“

Als das Kammermädchen den Salon verlassen ergriff die Gräfin rasch wieder das Wort, zog ihn neben sich auf einen Divan nieder und sagte mit melancholischer Stimme: „Ich hätte es nimmer geglaubt noch einmal im Leben denjenigen wieder zu sehen, der mich um mein Jugendglück, ja um das Glück meines ganzen Lebens betrogen hat, hätte es nicht geglaubt diesen Augenblick überleben zu können, — doch wir sind alt geworden, Hartwig — auch das Herz ist gealtert, die Ruhe meines Innern sagt es mir deutlich, — ich habe Sie gehaßt bis zu dieser Stunde, jetzt verzeihe ich Alles, lassen wir darum die Vergangenheit ruhen, wenigstens insofern sie mich betrifft, — erzählen Sie mir als alter Freund aus Ihrem Leben irgend etwas Interessantes. Waren Sie glücklich und sind Sie es noch?“

Der Graf blickte sie zerstreut an, als sei er mit seinen Gedanken in einer andern Welt, dann ergriff

er plötzlich ihre Hand, drückte einen leichten Kuß darauf und erwiderte mit ungewisser Stimme Glücklich, meine theuerste Gräfin? ach wie mich dieses Wortchen entzückt, es giebt mir die Gewissheit daß meine Schuld in Ihrer Erinnerung in den Hintergrund getreten ist‘

Erstaunt rückte die Gräfin ein wenig von ihm weg und wiegte nachdenkend das elegant frisierte Haupt, plötzlich umspielte aufs Neue das häßliche Lächeln ihren Mund und ihm einen leichten Schlag auf den Arm verziehend, rief sie lachend, „Kaum habe ich Ihnen Verzeihung gewährt, so sindigen Sie mit einem porösen Gleichgültigkeit wieder keck aufs Neue, wo sind Sie mit Ihren Gedanken, Graf? welches Bild beschäftigt Ihre Phantasie?“

Etwas erschrocken sammelte er sich, fuhr sich rasch über die Söhne und erwiderte mit seinem Lächeln, indem er auf das ihnen gegenüber hängende Portrait der Gräfin deutete: „Nur Ihr Bild, theure Harriet! beschäftigte mich ausschließlich in diesem Augenblick, ich träumte mich zurück in die ferne Vergangenheit und schwelgte in dem Glück das ein böser Geist mir in der Bluthe entrissen, — doch — mag der Sturm, der vernichtende, auch die prachtvolle Bluthe knicken, der Stamm trost der zerstörenden Gewalt und entzückt noch im reiferen Alter durch seine herrliche majestätische Krone!“

(Fortsetzung folgt)

Nachruf.

Am 12. d. Mts. starb hier nach kurzem Krankenlager Frau Henriette Amalie Jamnrat im Alter von 68 Jahren. Seit dem Jahre 1837 als Hebamme approbiert, unterzog sich dieselbe mit unermüdlichem Fleiß ihrem schweren Berufe und verschaffte sich bald in unserer Stadt einen umfangreichen Wirkungskreis, so daß sie im Laufe der Jahre in nahezu 3000 Entbindungen hulstreich und thätig gewesen ist. So erworb sie sich denn in wohlverdienter Weise die Gunst und das Vertrauen zahlreicher und angesehener Familien der Stadt. Mit gründlichen Berufskenntnissen verbanden sich bei ihr ganz vortreffliche Eigenschaften des Charakters. Besonders galt sie als eine ebenso besonnene, wie zuverlässige, als eine unverdrossene und beschiedene, wie treue und verschwiegene Frau, und hat sie als ehrebare und gewissenhafte Hebamme ihren Berufsgenossinnen in musterhafter Weise vorangeleitet. In den letzten Jahren ihres Lebens vielfach durch schwere Schicksalschläge und Familien Unglück heimgesucht, hat sie dennoch stets mit gleicher Gewissenhaftigkeit ihren Berufspflichten obgelegen. Ihr Andenken wird noch lange Zeit in vielen Familien unserer Stadt ein gesegnetes bleiben.

Dr. Simon, Kreisphysicus.

abnormen Regen. Menge in diesem und im vorigen Monate sich das Gerölle des Schiefer-Gebirges auf eine Breite von 200 bis 250 Fuß gerade an einer Stelle, die man von technischer Seite für relativ fest gehalten hatte, in colossaler Menge losgelöst und die in ihrem Fundamente 30 Fuß dicke, zum Schuh gegen den Bergtricht aufgeführt, theilweise noch nicht vollendete Mauer mit hinabgerissen hatte. Wohin das Auge blickte, quollen aus dem zerklüfteten Gesteine die Wasser, und oben vom Kopfe des Berges löst sich immer wieder ein kleineres Geschiebe ab, mit einem Worte, der ganze Berghang ist lebendig und beweglich geworden. Die Masse der zu Thal gegangenen Schiefer-Schichten auch nur annähernd zu schätzen, ist vorerst geradezu unmöglich. Unten aber ragen aus dem massenhaften Gerölle vereinzelt Dach-Sparren und Balken hervor, die Stellen bezeichnend, unter denen die Gebäude mit Menschen und Vieh verschüttet liegen. Sofort wurden die Rettungsarbeiten systematisch geordnet. Diese Arbeiten sind aber in dem engen Gäßchen mit seinen beiden schmalen Zugängen äußerst mühevoll und, da ein Nachrutsch zu befürchten für die Rettungs-Manufaktur selbst lebensgefährlich. Mit Pferde-Führwerk ist des Umwenden und Ausweichens wegen nur sehr schwer beizukommen, den fast ausschließlichen Dienst müssen Handkarren leisten. Letztere

trafen denn auch in Menge mit Schaufeln, Hauen &c. auf einem Extrazuge von Rüdesheim ein. Die Pioniere und unsere Feuerwehr unterstützten sich gegenseitig. Mit Anstrengung aller Kräfte graben Erstere jetzt Tunnels, um durch die Geröll-Massen zu den verschütteten Häusern zu gelangen. Noch werden 21 Un-glückliche vermisst. Einige derselben hofft man, da sich möglicher Weise Höhlungen unter den Schuttmassen gebildet haben, noch lebend zu retten, freilich ist diese Hoffnung nur eine schwache. Ist es erst gelungen, sämtliche Verschüttete ans Tageslicht zu fördern, dann sollen sofort nicht minder mühe- und gefährliche Arbeiten in Angriff genommen werden, um einer Wiederholung des Bergtrichtes vorzubeugen, denn noch stehen zwar die eigentlichen Felsmassen am Kopf des Berges, aber die von dorther drohende Gefahr ist nicht unerheblich. Deshalb wurde auch die Räumung der bedrohten Vorberhäuser an der Rheinstraße (Hotel Grünewald u. a.) sofort angeordnet, und deren Bewohner haben theils bei Verwandten und Bekannten, theils im Rezeptur-Gebäude Unterkunft gefunden. Nach 12 Uhr traf auch die Feuerwehr von St. Goarshausen ein, und die Mannschaften sollen sich nun in der Arbeit ablösen.

Kirchliche Nachrichten.

Hauptkirche.

Am Freitag den 17. März, Vormittags 9 Uhr, zweite Fastenpredigt Herr Prediger Funke. An demselben Tage, Vormittags 10 Uhr, Vorstellung der Confirmanden Herr Archidiakonus Walther.

Bekanntmachung.

Die beiden Stipendien der Bernhard Liebartschen Stiftung von je 250 Thlr. = 750 Mark jährlich, sollen für das Jahr vom 1. April 1876 bis 1877 verliehen werden.

Wir fordern junge Leute, welche den näheren, in unserer Registratur während der Dienststunden einzuhaltenden Bedingungen entsprechen, auf, ihre Bewerbungen unter Beifügung ihrer Schulzeugnisse, sowie eines Sittenzeugnisses,

bis zum 20. d. Mts.

bei uns einzureichen. Landsberg a. W. den 4. März 1876
Der Magistrat

Aufforderung der Concurs-Gläubiger.

(Concurs-Ordnung § 167, Faz. § 21, 22, 30)

In dem Concuse über das Vermögen des früheren Gutsbesitzers Wilhelm Nehfeld zu Landsberg a. W. ist zur Anmeldung der Forderungen der Concurs-gläubiger noch eine zweite Frist

bis zum 5. April d. J.

einschließlich festgesetzt worden. Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtsfähig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte bis zum gedachten Tage bei uns schriftlich oder zum Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit

vom 2. Februar d. J.

bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen und zur Erklärung über Bestellung des definitiven Verwalters ist

auf den 21. April d. J.,

Vormittags 11 Uhr,

vor dem Commissarius Herrn Kreisgerichtsrath Kähler im Terminkabinett No. 11 unten anberaumt, und werden zum Erscheinen in diesem Termine die sämtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in seinem Amtsbezirk seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am liegenden Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntheit fehlt, werden die Rechtsanwälte Corsepius, Sturm, Justiz-Rath Glogau und Dr. Pescatore zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Landsberg a. W. den 4. März 1876

Königl. Kreis-Gericht.

Erste Abtheilung.

Auktion.

Morgen

Freitag den 17. März er,
Vormittags 11 Uhr,

soll

an der Kanalbrücke hiers.
ein Balken, ca. 48 Fuß lang öffentlich
meistbietend gegen sofortige Zahlung in
kassenmäßiger Münze verkauft werden.

Landsberg a. W. den 16. März 1876

Meyer,

gerichtlicher Auktions-Commissarius
Für die liebevolle Theilnahme bei der
Beerdigung unseres lieben kleinen Sohnes

Bruno

sagen wir Allen hiermit unsern aufrichtigen
steten herzlichsten Dank.

Braunsburger und Frau.

Vereins-Verband.

Freitag den 17. März d. J.,

Abends 8 Uhr,

im Gesellschafts-Hause

Vortrag
des Kreisgerichts-Raths

Zeigermann:

Die neue Vormundschafts-Ordnung

Der Vorstand

General-Versammlung

der

Gastwirthe Landsberg

am

Freitag den 17. d. Mts.,

Nachmittags 3 Uhr,

im Hopfenbruch

bei Herrn John

Zu einer besonderen Besprechung laden die Unterzeichneten zu recht zahlreichem Erscheinen ganz ergebenst ein.

Haarich. Schuler. Golz.

John. Schulz. Berendt.

Geiseler. Quandt. Giese.

Turn-Verein.

Das Stiftungsfest

des Turnvereins und der freien Feuerwehr

wird auf Schumachers Halle

am Sonnabend den 18. März,

Abends 8 Uhr,

durch Festessen und anschließenden Kneip-

abend gefeiert.

Der Vorstand.

Gartenbau-Verein.

Bersammlung

am Sonntag den 19. März er.,

1/2 Uhr Abends,

im Lokale des Herrn Miehle.

1. Bericht der Rechnungs-Richtoren

2. Eingegangene Preis-Verzeichnisse

3. Vertheilung der Frauendorfer Prämie

4. Ueber Anzucht vom Hickoryholz

5. Die Garten-Arbeiten im März.

6. Regeln, die beim Baum-schnitt zu beob-

achten sind (Fortsetzung).

Landsberger
Actien-Theater.

Donnerstag den 16. März 1876

Neu! Zum 1. Male: Neu!

Der Beilchenfresser.

Bastspiel in 4 Akten von G. von Moser.

Am Wallner-Theater i. Berlin

über 70 Mal gegeben.

Freitag den 17. März er.

Zum Benefiz für den Regisseur

Hrn. Adolph Dessa

zum ersten Male

Hirsch in der Tanz-
stunde.

Burleske Scene mit Gesang und Tanz

vorgetragen von Herrn Dessa

Hier auf

Der Weltumsegler wider

Willen.

Große Posse mit Gesang und Tanz in

8 Bildern von G. Rader. Musik von

A. Ganthal und verschiedenen Componisten.

1. Bild Im Palast des Meergotts.

2. Bild Die Arrestirung.

3. Bild Ein ungebetener Gast.

4. Bild Die tropische Tanz.

5. Bild Die Favorit-Sultanin.

6. Bild Ein moderner Robinson

Crusoe.

7. Bild Der Kaiser von China.

8. Bild Im lieben Heimatland.

Hypolit Gabriel Purzel Hr. Dessa

Ludwig Fr. Buchwald

Im 5. Bilde

EI Ole,

spanischer Nationaltanz

im Pepita-Gostüm,

getanzt von Herrn Dessa

Im 7. Bilde

Großer Einzug des
Kaisers von China
auf einem lebendi-
gen Esel.

Zwischen dem 3 und 4. Bilde findet

des schwierigen Umbaus wegen eine grö-

here Pause statt, da die ganze Bühne ein

vollständig fertiggestiges Schiff darstellt

Preise der Plätze:

Prosceniums- und Orchester-Logen

15 Sgr. 1 Parquet, Balkon u. 1 Rang

10 Sgr. 2 Parquet 7½ Sgr. Parterre

5 Sgr.

Billet-Verkaufsstellen in der Stadt sind

die früheren, nämlich für 1. Parquet

und 1. Rang rechts (Herr Kaufmann

Liepmannssohn, am Markt), 1. Par-

quet und 1. Rang links (Herr Kauf-

mann Pottitzer, Ritterstraße), 2. Par-

quet (Herr Carl Bergmann, Cigarren-

Handlung.)

Billets für Prosceniums- und Or-

chester-Logen, sowie Balkon sind in den

Platz No. 11, eine Treppe, zu haben.

Kassen-Öffnung 6½ Uhr. Anfang 7½ Uhr.

Heinrich Brüning, Director.

In Vorbereitung

Egmont. Trauerspiel in 5 Akten

von Goethe. Musik von Beethoven

Zur Einsegnung
empfiehle

mein bedeutendes

Lager

in

schwer seidenen

Cachmir,

Grossaissle und Tasset,

sowie

reinwollenen schwarzen

franz. Cachmir,

Crêpe, Thybet,

Diagonal, Lasting,

Rippen und Alpaccas

zu sehr

billigen Preisen.

J. M. Lubarsch Wwe.,

Markt No. 6.

Stettiner

Portland-Cement,

Chamottsteine und

Chamottmörtel

empfiehlt

Julius Friedrich.

Heute Donnerstag

beginnt der Anschank

meines

Tivoli-

Bock-Bieres,

was vorzüglich aussäuft und wozu ich

freundlichst einlade.

Carl Mielke,

Louisenstraße 11.

Aktien-Theater.

Da von höchstwilliger Seite das Gerücht

ausgesprengt wurde, meine Annonce Be-

treffes des Esels wäre nur eine Reklame,

da ich ein solches Thier weder gebrauche,

noch engagirt habe, so zeige ich hiermit

an, daß zur Beseitigung aller Zweifel be-

lagtes Thier morgen Freitag Nachmittag,

punkt 4 Uhr, vom Bahnhof aus durch die

Stadt nach dem Theater geführt wird, als

Erkennungszeichen diene ein Kratz, wel-

chen ich dem Esel um sein edles Haupt

winden lasse.

Bei dieser Gelegenheit erlaube ich mir

gleichzeitig, ein hochgeehrtes Publikum,

sowie meine Freunde und Gönner zu mei-

ner morgigen Benefiz-Vorstellung ergebenst

einzuladen, da ich Alles aufgeboten habe,

um dem hochverehrten Publikum einen in

allein Theilen genügenden Abend zu ver-

schaffen.

Hochachtungsvoll

Adolph Dessa.

Subhastations - Patent.

Nothwendiger Verkauf.

Das der Witwe Boelke, Auguste, geb. Münchberg, und deren Söhnen Marie Louise Auguste, Albertine Emilie und Bertha Adolphine Emilie Boelke gehörige, zu Leopoldsfahrt belegene und Band I, Seite 105, Bl. No. 11 des Grundbuchs verzeichnete Grundstück, bestehend aus Wohnhaus, zwei Stallgebäuden, einer Scheune, Hofraum und Acker, mit einem der Grundstück unterliegenden Flächen-Inhalte von 4 Hektaren, 71 Ar, 60 □ Metern, nach einem Reinertrag von 51 M. 6 Pf. zur Grundsteuer und nach einem Nutzungswert von 36 Mark zur Gebäudesteuer veranlagt, soll Theilungshalter

am 27. Mai d. J.,

Vormittags 10 Uhr, an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer No. 21 oben im Wege der nothwendigen Subhastation versteigert werden.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abchrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, in gleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau V. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigentum oder anderweite, zur Wirklichkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Praktikum spätestens im Versteigerungs-Terme anzumelden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlages soll

am 29. Mai d. J.,

Vormittags 10 Uhr, an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer No. 21 oben, verkündet werden.

Landsberg a. W., den 4. März 1876.

Königl. Kreis-Gericht.

Der Subhastations-Richter, gez. Sellmer.

Subhastations - Patent.

Nothwendiger Verkauf.

Das dem Kaufmann Salomon Behr zu Chemnitz in Sachsen gehörige, zu Ludwigsruhe belegene und Band II, Seite 680, No. 114 des Grundbuchs verzeichnete Grundstück, bestehend aus Wohnhaus mit Hofraum, Stallgebäude und Acker, mit einem der Grundstück unterliegenden Flächen-Inhalte von 7 Ar, 70 □ Metern, nach einem Reinertrag von 1 Mark 26 Pf. zur Grundsteuer und nach einem Nutzungswert von 45 Mark zur Gebäudesteuer veranlagt, soll

am 29. Mai d. J.,

Vormittags 10 1/2 Uhr, an hiesiger Gerichtsstelle, im Zimmer No. 21 eine Treppe hoch, im Wege der nothwendigen Subhastation versteigert werden.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abchrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, in gleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau V. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigentum oder anderweite, zur Wirklichkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Praktikum spätestens im Versteigerungs-Terme anzumelden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlages soll

am 1. Juni d. J.,

Vormittags 10 1/2 Uhr, an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer No. 21 oben, verkündet werden.

Landsberg a. W., den 1. März 1876.

Königl. Kreis-Gericht.

Der Subhastations-Richter, gez. Sellmer.

Arndt - Denkmal - Loose,

Definitive Lieferung 22. März cr.

Boržiglicher Gewinn-Plan.

Loose à 3 Mark vorrätig bei

Fr. Schaeffer & Co.

Bratheringe, Sardellen, Sardinen, Sool-Eier, Schlackwurst, Schinken, Mettwurst, Sähen - Käse sind immer zu haben bei

G. Dittner,

Speisewirth in Bieß.

Bekanntmachung.

Es soll am Freitag den 24. März cr.

Berlinchen

nachstehendes Holz:

a) bei freier Concurrenz:

Mückeburg I, Jag. 49: 316 Stück Kiefern - Bauholz, 20 Raum-Meter Birken - Scheit und Anbruch, 4 Raum - Meter Birken - Reis I, ca. 850 Raum - Meter Kiefern - Scheit und Anbruch, ca. 120 Raum - Meter Kiefern - Ast I, 300 Raum - Meter Kiefern - Reis I;

Mückeburg II, aus der Totalität:

80 Stück Kiefern - Bauholz;

Rahmhütte, Jag. 129: 243 Raum - Meter Eichen - Scheit; Jag. 134:

163 Raum - Meter Eichen - Scheit,

129 Raum - Meter Eichen - Scheit - Anbruch, 70 Raum - Meter Eichen - Ast I, 38 Raum - Meter Buchen - Scheit und Anbruch, 8 Raum - Meter Buchen - Ast I, 15 Raum - Meter Kiefern - Scheit und Anbruch;

Wuckensee, Jag. 138: 252 Raum - Meter Buchen - Scheit und Anbruch, 57 Raum - Meter Buchen - Ast I, 60 Raum - Meter Buchen - Reis I, 3 Raum - Meter Birken - Scheit, 5 Raum - Meter Erlen - Scheit;

b) bei beschränkter Concurrenz:

Geringere Brennholz - Sortimente

in kleinen Loosen

im Wege der Lizitation öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich hohe Bezahlung verkauft werden, wozu Kauflustige an dem gedachten Tage

Vormittags um 10 Uhr

hiermit eingeladen werden.

Neuhaus, den 13. März 1876.

Der Oberförster Constantin.

Holz - Verkaufs - Bekanntmachung.

Der zum 22. d. Mts. publicierte

Nutzholz - Verkaufs - Termin

ist auf

Mittwoch den 29. März cr.,

Vormittags 10 Uhr,

im

Haase'schen Gasthöfe

zu Vietz

anberaumt, und soll nachstehendes Holz:

Schulbezirk Loppow: ca. 30 Stück Kiefern - Bauholz;

Schulbezirk Pyrehne: ca. 30 Stück Kiefern - Bauholz;

Schulbezirk Dolgensee: 6 Eichen - Buchen - Ast II, 40 Stück Birken - Buchen - Ast II, 5 Stück Kiefern - Bauholz;

Schulbezirk Rehberg: 10 Stück Birken - Buchen - Ast II, 150 Stück Kiefern - Bauholz;

Schulbezirk Kienwerder: 10 Stück Buchen - Buchen - Ast II;

Schulbezirk Glambeksee: 2 Stück Buchen - Buchen - Ast II, 5 Stück Kiefern - Bauholz;

im Wege der Lizitation öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Die Nummernverzeichnisse sind 3 Tage

vor dem Termin im hiesigen Dienstbüro zu ersehen.

Am Dienstag den 21. März cr.:

Brennholz.

Masfin, den 13. März 1876.

Der Königl. Oberförster von Werder.

Tapeten,

Naturell - von 30 Pf., Glanz - von 50 Pf. an, in größter Auswahl bei

Warnecke, Maler, Wollstr. 27.

2000 Thlr.

finden zum 1. April d. J. auf schere Hypothek zu verleihen.

Nähere Auskunft ertheilt der

Kaufmann Kassner

in Landsberg a. W.

Bekanntmachung.

Bei der am

Donnerstag den 23. März cr.

Schöneberg

stattfindenden

Holz -

Lizitation

kommen zum Verkauf:

I. Befauf Hüsenbruch,

Jagen 34:

120 Raum - Meter Kiefern - Stangen - Knüppel;

II. Befauf Licheslech,

Jagen 8 und 25:

circa 400 Raum - Meter Erlen - Scheit,

circa 200 Raum - Meter Erlen - Knüppel,

circa 25 Raum - Meter Erlen - Knüppel L;

III. Befauf Dickebruch,

Jagen 72:

circa 150 Stück Kiefern - Bauholz,

circa 70 Raum - Meter Kiefern - Scheit,

circa 12 Raum - Meter Kiefern - Knüppel;

2. Jagen 118:

circa 80 Raum - Meter Kiefern - Stangen - Knüppel;

IV. Befauf Staffelde,

Jagen 85:

circa 200 Stück Kiefern - Bauholz,

circa 200 Raum - Meter Kiefern - Stock.

Licheslech, den 12. März 1876.

Der Oberförster Kellner.

Mehrfachen Auftragen zu begegnen, theile ergeben mit, daß ich sämmtliche

Colonial - Waaren,

als: Caffee, Zucker &c. bei Entnahme von 5 Pfund und darüber schon seit geraumer Zeit zu Engros - Preisen berechnet.

Hochachtungsvoll

H. Brendel,

im „schwarzen Adler“, Schloßstraße No. 11.

Besten Stettiner

Portland - Cement

habe empfangen und empfehle solchen billigt.

Siegfried Basch.

Grüne Saat = Erbsen von vorzüglich schöner Qualität empfiehlt

(Rm. 210/3.) F. G. Woelcke,

Berlin C., Adlerstraße 6.

Epilepsie
(Fallsucht) heilt brieflich der Specialarzt Dr. Killisch, Neustadt Dresden. Bereits über 8000 mit Erfolg behandelt.

Zwei frischmilchende Kühe mit Külbbern

sehen zum Verkauf bei

August Eben

in Bayersdorf.

Warnung.

Ich warne hiermit Federmann, meinem Sohn, dem Maurergejellen Friedrich Kurth, auf meinen Namen etwas zu borgen, indem ich für keine Zahlung aufkomme.

Bürgerwiesen, den 14. März 1876.

August Kurth,

Eigentümer.

Produkten - Berichte

vom 14. März.

Berlin. Weizen 180 - 213 $\frac{1}{2}$ M. Roggen 147 - 158 $\frac{1}{2}$ M. Gerste 132 - 177 $\frac{1}{2}$ M. Hafer 135 - 182 $\frac{1}{2}$ M. Erbsen 175 - 210 $\frac{1}{2}$ M. Rübel 62,5 $\frac{1}{2}$ M. Leindl 58 $\frac{1}{2}$ M. Spiritus 43,4 $\frac{1}{2}$ M.

Stettin. Weizen 196,50 $\frac{1}{2}$ M. Roggen 144,50 $\frac{1}{2}$ M. Rübel 64,00 $\frac{1}{2}$ M. Spiritus 44,30 $\frac{1}{2}$ M.

Berlin, 13. März. Heu, Gr. 3,25 - 4,50 $\frac{1}{2}$ M. Stroh, Stroh 49,50 - 51 $\frac{1}{2}$ M.

(Hierzu eine Beilage.)

Rudolf Sonnenburg

Synagoge.

Sonnabend den 18. März, Vormittags
9^{1/4} Uhr Predigt Herr Dr. Klemperer

Allen Denen, welche unsere liebe
Mutter, die Witwe Feibig, geb. Wicks-
feller, zu ihrer letzten Ruhestätte gele-
itet haben, unsern tiefgefühltesten Dank.

Die Hinterbliebenen.

Heute Nachmittag 5^{1/4} Uhr ist meine
Frau von einem kräftigen Mädchen glück-
lich entbunden.

Landsberg a. W., den 14. März 1876

C. F. Hahn,
Käse-Fabrikant.

**Dem Bäcker gesellen
Willh. Gotthardt**
zu seinem heutigen Geburtstage ein
99mal donnerndes Hoch!
dass die ganze Schüler'sche Bäckerei
wackelt und wackelt.

x. v. z.

**Bur Einsegnung
empfehle
mein bedeutendes
Lager
in
Damen - Confections,
als:
Fichus,
Westen, Dollmanns,
Talmas und
Jaquets,
in Tuch, Seide,
Sammet, Rips und
Cachmir
zu auffallend billigen
Preisen.
J. M. Lubarsch Wwe.,
Markt No. 6.**

Von dem so schnell ver-
griffenen schwarzen echten
Jaquet-Sammet,
zu 2 Thlr. die Elle, habe
ich neue Sendung erhalten und empfehle densel-
ben billigst.

Gustav Cohn.

Große Stralsunder
Bratheringe,
in Fässern und einzeln,
frischen marin. Lachs,
säftige Jauersche Würstchen
empfing und empfiehlt
Gustav Heine.

Zeus!

Den Poet heut' zu erhören,
Blickt er unter Sternen auf!
Du verprachst, ihm zu gewähren,
Nimmt sein Herz zu Dir den Lauf,
Bittet, mit der Noth zu enden,
Der Du Alles weist zu wenden —
Den Gewässern zu gebieten,
Deren Uebermaß bedroht,
Uns der Gnade zu beuten,
Segen schufst im Morgenrot —
Dass die Regengüsse enden,
Der Du Alles weist zu wenden
Du versprachst, ihn zu erhören,
Der zu Dir um Gnade fleht! —
Rücksichtslos nicht zu begehrn
Sei der Grundtag im Gebet
Nun — Du wollest Dich erbarmen
Zeit der Reichen und der Armen!

Gänzlicher Ausverkauf!

Gasthof zum „goldenen Lamm“, Nichtstraße 56.

Zu nie wiederkehrenden Preisen! Nur bis Sonntag Abend, man eile also.

Specialität: Wunder-Kästchen,

enthaltend 1 Paar Ohrringe von blauer Emaille 3 Ringe, Luchnadel, Kreuz oder Medaillon, Alles zusammen mit Zugabe von Hemden- und Manschettenknöpfen für 25 Pfennige.

Ferner feinste Pariser Bijouterie, als Broches, Ohrringe, Kreuze, Medaillons, Ringe, Collars, Uhr und Halsketten, Arm- und Kopfspannen, Amulettes, Parures, Manschetten- und Chemisetknöpfe etc von 25 Pf. an. Echte Talmi-Ketten, unter Garantie für 14karatige Vergoldung, von 1—3 Mark.

Weißwaren, Krägen und Manschetten Vorhemben, Schürzen von 50 Pf. an, gestickte Hemden-Ginsäze, 1/2 Dyd 3 Mark 50 Pf., Hosenträger, Schläpe und Gravatten von 10 Pf. an Brieftaschen, Cigarren-Etuis, Portemonees, Mustermappen, Notizbücher von 10 Pf. an. Neueste Dessins in Fantasie- und Wiener Meerschaum-Cigarren-Spien zu fabelhaften Preisen.

Wirthschafts- und Haushaltungs-Gegenstände.

Patentirte Wiener Gesundheits-Eg. und Theelöffel, 1/2 Dyd 50 Pf. Echte Britannia- und Christoffle-Alsenide-Löffel, Messer und Gabeln, sowie Suppen-Schöpfer für die Hälfte des Preises. Feinste Tischmesser und Gabeln, Paar 50 Pf. Tablettes, Bistroschalen, Tischglocken, Handschuh-, Näh- und Federtaschen, sowie 1000 andere Artikel.

Fil de lin (bester Zwirn), 4 Rollen 25 Pf., Photographie-Rahmen, Spiegel und Oeldruckbilder, Ball- und Promenaden-Fächer, Operngläser, Brillen etc. Frisir, Staub und Kinder-Kämme.

Gall-Garnituren etc.

Günstigste, nie wiederkehrende Gelegenheit zu so billigen Einfäufen!

Nur bis Sonntag Abend Nichtstraße 56, im „goldenen Lamm.“
Für Gediegenheit, Solidität und edle Vergoldung sämmtlicher Sachen wird garantiert.

Einem geehrten Publikum, sowie meinen wertlichen Kunden die ergebene Anzeige, dass die

Frühjahrs- und Sommerstosse

in allen neuesten Dessins eingetroffen sind, auch verkaufe schwarze Tuche und Bucks-kins zur Einsegnung zu ganz billigen Preisen.

F. Wennike, Nichtstraße 24.

Stroh-Hüte

sende Sonnabend wieder zur Wäsche. Da einige Posten bereits zurückgekommen, können sich die geehrten Damen von der diesjährigen sauberer und moderner Ausführung gefällig überzeugen.

M. Mannheim.

Echt

Tivoli-Bockbier,
in Fässern und auf Flaschen,
helles Tivoli und

Erlanger,

Leichtes von Weller in Erlangen, Grazer, Königsberger, vorzüglich reis auf Flaschen, frei ins Haus, empfehlt das Haupt-Bier-Verlags-Geschäft

von

Carl Mielke,

Louisenstraße 11.

Rüdersdorfer Steinkalf, Freitag bis Montag aus dem Ofen, empfehlt

Julius Friedrich.

Rüdersdorfer Steinkalf empfiehlt Sonnabend bis Dienstag frisch aus dem Ofen

S. Pick.

Dem geehrten Publikum Landsbergs und der Umgegend hiermit die ergebene Anzeige, dass ich mich hier selbst

Wilhelmstraße No. 2

als

Kleidermacher für Herren etabliert habe, und wird es mein Bestreben sein, die mit ihren wertlichen Aufträgen mich beehrenden bei guter und dauerhafter Arbeit prompt und zu den billigsten Preisen zu bedienen.

Um gütige Aufträge bittet

Ergebnest

Hermann Lück

Auch übernehme ich die Reinigung von Flecken aus den Kleidungsstücken.

Decimal-Waagen
unter Garantie sind auf Lager und werden angefertigt von

E. Mack,
Nichtstraße 34.

Fünfzehn Ruten
Bau-Feldsteine

sind billig zu verkaufen.

Julius Draeger
in Stolzenberg

Schwarz-Pappeln

S. Pick.

Ein elegantes
Coupe steht zum Verkauf bei

Louis Weil.

Obstbäume und Gemüse-Samen

sind zu haben im
Hopfenbruch.

Gute Dachsplisse
vorrätig bei

S. Pick.

Ein Klavier ist zu vermieten
Wollstraße 60, eine Tr.

Feine Wäsche, sauber zu waschen, nimmt noch an

Frau Gölz, Brückenstr. 10, eine Tr.

1000 Thaler

werden zum 1. April auf ein ländliches Grundstück zur ersten Stelle zu leihen gesucht

Bon wem? ist in der Exped. d. Bl. zu erfragen

500 Thlr.

sind zum 1. April d. J. auf ein ländliches Grundstück zur ersten Hypothek zu verleihen

Bon wem? sagt die Expedition dieses Blattes

Ein Biham-Boa ist am Dienstag Abend von der Bahnhofstraße nach der Louisenstraße verloren gegangen.

Abzugeben

Bahnhofstraße No. 8, parterre links

Am Montag den 13. März sind auf dem Wege von Dachsel bis zur Kanalbrücke zwei Pferde-Decken verloren gegangen.

Abzugeben gegen eine gute Belohnung bei Stürmer, Roswieser-Straße Schuhholz

Heute Donnerstag zum Abendessen

Rippseer mit Sauerkohl,

wozu freundlichst einladet

W. Berg.

Guter Saat-Hafer

ist zu haben bei Berndt, Zehowerstraße 40.

Meine Bäckerei, Kästnerstraße 11, ist sofort zu verpachten und kann zum 1. April d. J. schon übergeben werden.

L. Heissig,

Landsberg a. W.

Gelbe und blaue Lupinen, Saat-Erben und Wicken, sowie beste Samenreien offerieren

Herzfeld & Herrmann.

Ein kräftiges gesundes Arbeitspferd steht zum Verkauf Nichtstraße 53.

Ein auch zwei Pensionnaire mosaischen Glaubens finden zu Ostern d. J. freundliche Aufnahme.

Näheres zu erfragen

Louisenstraße 5, eine Treppe.

Am 14. d. M. haben sich von Banzthal bis Altenfries zwei Hunde an meinen Wagen gefunden, welche der Eigentümer in Empfang nehmen kann bei

August Schäffler,

Kästnerstraße 19.

Auf dem Dom. Owieczki bei Einesen wird ein zuverlässiger

Vorschüttler

zur Übernahme der diesjährigen Getreide-Ernte zu engagiren gewünscht.

Ein junger

Deconom, der zum 2. April d. J. seine Lehrzeit beendet, sucht als zweiter Inspector Stellung.

Nähere Auskunft zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Ein ordentlicher Knecht findet entweder sogleich oder zum 2. April d. J. einen Dienst auf der Rathsziegelei.

Ein junger Mensch wird als Knecht auf Land bei hohem Lohn verlangt.

Nähere Auskunft bei Carl Mielke, Louisenstraße 11.

Einen Lehrling mit den nöthigen Schulkenntnissen sucht zum 1. April d. J.

Carl Boas, Uferstraße No. 2.

Junge Leute, welche Lust haben, die Musik zu erlernen, können bei mir jetzt oder zu Ostern d. J. unter günstigen Bedingungen in die Lehre treten.

Otto Druschky, Stadtmauer in Berlinchen.

Für ein Getreide-Geschäft nach außerhalb wird ein Lehrling gesucht.

Näheres bei Louis Weil.

Eine gesunde und kräftige Landarbeiterin sucht sogleich eine Stelle.

Näheres bei der

Witb'sfrau Weiner, Friedrichstraße 4.

Ein anständiges Mädchen für Küche und Hausharbeit wird gesucht von

A. Seidel, Nichtstraße 10.

Eine Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, Kabinett und Küche, ist ganz oder geheilt zum 1. Juli er. zu vermieten

Paradeplatz 2a.

Das vom Lehrer Herrn Hille bewohnte möblierte Parterre-Zimmer Louisenstr. 30 ist mit auch ohne Bekleidung zu vermieten und zum 1. April zu bezahlen.

Ein freundlich möbliertes Zimmer ist zu vermieten und zum 1. April zu beziehen

Kästnerstraße 21.

Ein möbliertes Zimmer ist entweder sofort oder am 1. April d. J. zu vermieten

Nichtstraße 34.

Eine möblierte Stube mit Kabinett ist an 1 oder 2 Herren zu vermieten und sogleich oder 1. April zu beziehen

Wollstraße 29.

Eine möblierte Stube ist zum 1. April d. J. zu vermieten

Theaterstraße 22.

Eine Schlafstelle, mit oder ohne Kost, ist zu beziehen

Wollstraße 20.

Eine Schlafstelle mit Kost ist zu haben

Louisenstraße 40, 2 Treppen.

R. Schneider's Buch- und Steindruckerei.

Ein Lehrling wird für ein Tuch-Geschäft nach außerhalb verlangt. Näheres in der Exped. d. Bl.

Landsberg a. W., den 16. März 1876.

Aus der
Stadtverordneten-Versammlung.

„In ihrer letzten Sitzung, der am Magistrats-tisch Bürgermeister und Beigeordneter bewohnten, hatten die Stadtverordneten Kenntniß davon zu nehmen, daß die Stelle des zweiten Lehrers an der höheren Töchterschule anstatt durch einen Literaten (academisch gebildeten Lehrer?) durch einen Elementar-Lehrer besetzt worden ist, weil annehmbare Bewerbungen seitens Literaten nicht eingegangen. Wie dabei erwähnt wurde, hat die Probe-Lektion des betreffenden Herrn allgemein befriedigt und ist anzunehmen, daß die Stelle wohl verwaltet sein wird. Ob indeß diese Beendigung der seit Jahren in dieser Stelle herrschenden Misere die richtige ist, scheint uns doch noch zweifelhaft, und werden wir auf diesen Gegenstand gelegenlich zurückkommen.“

Das bedeutendste Interesse dieser Sitzung nahm unbestreitbar die Debatte über den Guthmannschen Antrag auf Niederreihung der Wollwaage in Anspruch. Der Antragsteller motivierte seinen Antrag mit dem Hinweis auf die durchaus ungenügende Verbindung aus dem Innern der Stadt nach der Neustadt und mit dem Hinweis auf die Gefährlichkeit der Passage durch die Magazinpassage für Fußgänger (Kinder wie Erwachsene), da es gegen Fußgänger genugendes Ausweichen nicht gebe. Wenn diese Gefährlichkeit von anderer Seite ignoriert wird — „denn das erwähnte kürzlich vorgekommene Unglück habe sich ja nicht in der Magazinpassage, sondern am Schießgraben ereignet“ — so weiß man allerdings nicht, was sich gegen so schlagende (für den Sprecher nämlich) Beweise einwenden läßt. Es ist das wieder die alte Geschichte von dem Brunnen. Eine noch größere Bedeutung durfte der Antrag für unsere Stadt dadurch gewinnen, daß der Stadtverordnete Kloß im Anschluß daran beantragte, den Magistrat zu ersuchen, die Aufstellung eines allgemeinen Bebauungs-Plans für Landsberg zu veranlassen. Dieser Antrag schien in der Versammlung allgemeinen Anklang zu finden, und gingen in der lebhaften Debatte, an welcher sich die Stadtverordneten Frankel, Friedrich, Groß, Heine, Horn, Müller I. und Schiele beteiligten, die Anschauungen nur darüber auseinander, ob auch schon vor Aufstellung einer solchen die Rathswollwaage niedergeissen werden sollte. Der dahin gehende Guthmannsche Antrag wurde zu unserm Bedauern mit 9 gegen 22 Stimmen abgelehnt, der Kloßsche aber, nachdem noch vom Magistratstisch aus darauf aufmerksam gemacht worden, daß die Ausführung so leicht nicht zu bewerkstelligen, angenommen mit dem Zusatz, daß die Versammlung bereit sei, zur Schaffung eines besseren Verbindung nach der Neustadt in die Niederreihung der Rathswaage zu willigen. Wir können auch damit die definitive Ausführung des Guthmannschen Vorschlags als gesichert betrachten, möchten aber auch hier auf die ganz hervorragende Bedeutung der Bebauungsplans-Frage aufmerksam machen. Wenn wir gerade jetzt den größten Theil der Neubauten auf dem Anger im Wasser stehen sehen, wenn wir sehen, wie die bauliche Entwicklung der Stadt sich in ver einzelten Strahlen ziemlich weit vom Innern der Stadt entfernt, wenn wir berücksichtigen, daß die erst erwähnten Bauten ebenso schädlich für die Gesundheit sind, wie diese strahlenförmige Ausdehnung für das wirtschaftliche Gedeihen der Stadt, so werden wir einsehen, daß es endlich Zeit wird, durch Aufstellung eines Bebauungsplanes das Terrain vom Schießgraben bis zur Berlinhener Chaussee, Fernmühlen- und Heinersdorfer Straße den Baulustigen zugänglich zu machen. Recht sehr zu wünschen ist, daß diese Frage nicht unerledigt wieder von der Tages-Ordnung verschwindet und werden wir unsererseits Alles thun, um sie in Fluss zu erhalten.“

*) Nicht auch dem Verschönerungs-Verein?
(Ann d. Red.)

Actionen-Theater.

Der Komiker hat das sanktionierte Vorrecht, auf die Neugierde des Publikums mit ungewöhnlichen Mitteln einen Druck auszuüben und durch Sensations-Kunststückchen erlaubter Art die Anziehungskraft zu erhöhen. Wenn Herr Regisseur Dessaу hier von ebenfalls in seinem morgen Freitag stattfindenden Benefizie „Der Weltmeister wider Willen“, von Raeder, einen ausgedehnten Gebrauch macht, so thut er vollkommen Recht daran — Die an sich vorzüglich alte Posse, deren ansprechende Musik von der vollen Richterlichen Kapelle executirt wird, hat sich seit einem Menschenalter als nie versagendes Zugmittel auf die Lachmuskulatur der Zuschauer bewährt, und wird es diesmal ebenfalls thun. Der, fest engagirte Landsberger „Esel“ soll eine vorzüglich gute Dressur besitzen und dürfte Se. Majestät den Kaiser von China nicht in den Sand legen, weil ihm dies sein gut geschultes monarchisches Bewußtsein verbietet — Fri. Büschwald spielt den „Ludwig“, der Benefiziant den „Purzel“ und wird im 5. Bilde als „Señora Pepita de Oliva“ alten Andenkens den „El Ole“ tanzen — Ein Schauspiel für Götter wird schließlich der Soloscherz „Hirsch“ in der Tanzstunde sein, den Herr Dessaу in eben so decenter als drolliger Weise zur Geltung bringen dürfte — Also, geehrtes Publikum, Du Dornröschchen, — was willst Du noch mehr? —

Ozon

Lokal- und Kreis-Nachrichten.

— r. Dem Forster Schneider zu Schweinebrück ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

— r. Morgen Abend wird die neue Vormundschafts-Ordnung zum zweiten Male Gegenstand öffentlicher Behandlung sein, im Vereins-Verband wird Kreisgerichts-Rath Beigermann einen Vortrag über dieselbe halten.

— r. Der Corsepius'sche Gesang-Verein wird nächste Woche — wie wir hören — in der Aula des Gymnasiums ein Concert zum Besten Überschwemmt geben.

— r. Der erste Lehrer an der hiesigen Bürgeschule, Candidat Beck, ist zum Rektor der Stadtsschule in Fürstenfelde ernannt worden.

Wetter-Beobachtungen zu Landsberg a. W.

im März 1876.

S	Stun- de	Luftdruck Par. Ein.	Luft wärme oR	Wind	Wetter
13	2 Nm	330 06	5 0	SW stark	wolfig
	10 U	32 02	2 0	W lebhaft	ganz heiter
14	6 M	32 79	1 3	SW lebhaft	bedeckt
	2 Nm	31 72	4 9	SW lebhaft	bedeckt
15	10 U	31 10	4 2	SW lebhaft	Regen
	6 M	30 63	5 6	SW stark	bedeckt
Pegel am 13. Abends 11 Fuß 3 Zoll					
" " 15. Mittags 9 " 6 "					

Aus dem Regierungs-Bezirk.

— r. Der soeben erfolgten Zusammenstellung der statistischen Ergebnisse des Postverkehrs in den 38 Ober-Post-Directionsbezirken des deutschen Reichspostgebietes im Jahre 1875 entnehmen wir u. A., daß in unserm Bezirk 770,638 Stück Postanweisungen eingeliefert und 1,804,611 Zeitungsnummern befördert wurden.

— r. Über die Sturmacht vom Sonntag den 12. zum Montag den 13. d. Mts., in welcher in allen Theilen Deutschlands die Telegraphenleitungen zerstört, in Guben, Frankfurt a. O. und Cottbus sämtliche Straßen mit zertrümmerten Dachsteinen und Kalkputz bedeckt wurden und der Gubener Stadtkorft eine große Menge Kieseln einbrachte, in Sorau sogar außer verschiedenen Dächern auch die massive Wand einer Scheune vollständig besetzt wurde, über diese Nacht berichtet das „Berlin-Blatt“ wie folgt: Eine Schreckensnacht war es, welche die Passagiere und das Fahrpersonal durchlebt, die am Sonntag Abend um 9 Uhr mit dem Zuge No. 15 der Niederschlesisch-Märkischen Bahn von hier abgereist waren, um über Frankfurt a. O. nach Schlesien zu fahren. Während die Landschaft in rauh-schwarze Nacht sich hülste, tobte und heulte ein orkanartiger Sturm, so daß der Führer der Maschine jeden Augenblick fürchten mußte, das entfesselte Element werde dem Zuge irgend ein verderbliches Hindernis in den Weg schleudern. Die Windsbraut fuhr heulend durch die am Bahnkörper liegenden Walde und knickte gleich Strohhalmen mächtige Baumstämme ohne Zahl, welche krachend zu Boden schlugen, schauerlich klang es, wie Todtentgeläute, durch die zwanzig und einige Drähte des elektrischen Telegraphen. Plötzlich — es war zwischen Guben und Zehnitz — entstand unter den Rädern der Lokomotive und des Tenders, dann auch unter denen der nächstbefindlichen Personenwagen ein so furchtbares Krachen, Rischen und Knattern als ob zwei feindliche Kolonnen schießen aneinander gerathen wären, unter den mühsam sich vorwärts arbeitenden Rädern balsten sich ununterbrochen mächtige Feuerkugeln. Ein furchtlicher Schlag, als ob ein Eisblock vom Himmel stürze, demolierte das Dach, welches dem Lokomotivführer zum Schutze dient, und verlegte diesen selbst in der Seite. Im nächsten Augenblick war der Zug entgleist, um Tod und Verderben über die Passagiere und das Zugpersonal zu bringen, wenn die Geistesgegenwart des Lokomotivführers lange sie nicht davor bewahrt hätte, indem er, trotz seiner nicht unbedeutenden Verleugnung, so schnell als möglich den Zug zum Stehen brachte. Einst jetzt konnten die Geretteten die Größe der Gefahr überblicken, von der nur noch eine schmale Linie trennte. Ein einziger Windstoß hatte an jener Stelle sämtliche Telegraphenstangen niedergeworfen und mit den zwanzig und einigen Drähten über den Bahnkörper gelegt. Die Räder der Lokomotive, des Tenders und der nachfolgenden Wagen hatten die Drähte erfaßt, halspten sie auf und zerrissen sie unmittelbar vor dem still stehenden Zuge lag ein furchtlicher Verhau von Bäumen, die der Sturm in dem angrenzenden Walde theils entwurzelte, theils geknickt und auf den Bahnkörper geschleudert hatte. Da sämtliche Telegraphenleitungen zerstört waren, konnte von den entlegenen Stationen keine Hilfe erbeten werden, und so mußte man denn mitten in der Nacht aus der Umgegend Arbeiter requirieren, um die Hindernisse vom Bahnkörper zu schaffen, ehe die Passagiere weiter befördert werden konnten. So kam der Zug, der sonst um 1 Uhr 47 Minuten Sorau erreicht, erst gegen halb fünf Uhr Morgens dort an. — In gleicher Weise traten auch die späteren Züge durchschnittlich um zwei Stunden zu spät an ihrem Bestimmungsorte ein, da immer noch niederkürzende Bäume und andere Hindernisse zu beseitigen waren.“ — Die „Gub. Btg.“ schreibt: „Reisende des Nacht-Courirzuges Breslau-Berlin vom Sonntag zum Montag erzählen uns von

den Eindrücken des Sturmes, die sie auf den waldfreien Strecken der Eisenbahn empfingen. Zwischen Hansdorf und Sorau kreuzen der Nacht-Courirzug mit dem Güterzuge Breslau-Berlin. Gerade bei dieser Kreuzung war die Telegraphenleitung in solcher Weise zerstört daß beide Züge sich beinahe in dem zerstörten und über das Bahngleis geworfenen Drahtgewirre verfangen. Die über die Züge schleifenden Drähte rasteten dieselben, indem sie Laternen und sonstige Vorsprünge mit wegnahmen, und nachdem beide Züge nach kurzer Zeit zum Stehen gekommen, aus den Wagen mit ihren vielen Griffen, Trittbrettern, Ketten mühsam herausgewirkt werden mußten. Der vorsichtig weiter fahrende Courirzug traf bis Guben noch 4 Züge auf dem zweiten Gleise, denen es ebenso und noch ärger ergangen. Der Courirzug traf hier mit 2 stündiger Verspätung ein.“

— x. Sonnenburg, 14. März. Die Hoffnung auf baldigen Abfall des Hochwassers, zu der man nach den verhältnismäßig günstigen Nachrichten aus Posen und Breslau wohl berechtigt war, ist leider nicht eingetroffen, nach wie vor haben wir einen ziemlich hohen Wasserstand vor unseren Wärthewällen, ca. 1/2 Meter unter dem höchsten Stande, der zur größten Vorsicht in der Bewachung derselben, namentlich der linkssitzigen des unteren Bruches auffordert, und das um so mehr, je widriger sich die Witterungsverhältnisse gestalten. Der fortwährende Wind schadet den Wällen ganz außerordentlich, und fast wäre es dem plötzlich hereinbrechenden orkanartigen Sturme in der vorvorgestrittenen Nacht gelungen, den Wall bei Herrnwerder zu durchbrechen, wenn nicht schleunige Hülfe herbeigeschafft worden wäre. Namentlich hat das Stück Wall zwischen Sumatra und Sonnenburg, welches in den letzten Jahren erst mit vielen Kosten erhöht und verstärkt worden ist, ganz außerordentlich gelitten.

Drossen, 13. März. Am 11. d. Mts., gegen 11 Uhr Abends, wurde der Gerbermeister K., hier selbst in der Zielenziger Vorstadt wohnhaft, beim Eintritt in sein, neben der Küche nach dem Hofe, zur ebenen Erde belegenes Schlafzimmer plötzlich durch mehrere Hammerschläge betäubt. Wiederum zur Bestimmung gekommen, fand er sich auf seinem Bett liegend, während eine Mannschaft bemüht war ihm mit einem Pederriemen den Hals zuzuschneiden. Nach längerem Ringen gelang es K., den Niemen von seinem Halse zu entfernen und den Unbekannten fortzuschleudern, welcher letzterer dann — wie die Blutspuren zeigen — durch eines der auf die Straße führenden Fenster der Boderstube entwich und zwar unter Zurücklassung des Hammers und Niemens. K. hat in Folge von 10—11, teils sehr schweren Kopfverletzungen, einen sehr starken Blutverlust erlitten. (W. Stbg. Kt. Bl.)

Frankfurt a. O., 14. März. Auch Ihr Blatt hat hier den Oscar Walter dingfest machen lassen. Es ist von ihm aber keine Spur hier zu finden gewesen, und handelt sich nur um den aus Neustadt-Eberswalde entwichenen Kliche. Zur Erkennung dieses einäugigen Verbrechers hat vornehmlich der illustrierte Steckbrief beigetragen, der in den Inseraten-Beilagen des Kladderadatsch veröffentlicht gewesen ist. Die bei dem Verhafteten vorgefundene 9 Riesen mit Goldsachen röhren von einem Einbruchdiebstahl her, den Kliche in der Nacht zum Dienstag bei dem Goldarbeiter Hirsch in Insterburg vollführt hat, bei welchem Waaren im Gesamtwert von 12,000 Mark gestohlen worden sind.

Guben, 14. März. Für das Johann-Friedrich-Denkmal ist bereits ein Fonds von im Ganzen 120 Mark aus verschiedenen Schenkungen vorhanden, welcher jedenfalls von den verschiedenen Sammlern dem Comitee, welches sich auf Anregung des hiesigen Bürgervereins demnächst konstituieren wird, zur Disposition gestellt werden.

Züllichau, 10. März. Bei der durch den hundertjährigen Geburtstag der hochseligen Königin Luise geweckten Erinnerung an sie und ihre Zeit wird vielleicht manchem Leser die Bemerkung von Interesse sein, daß in dem Schloß zu Lang-Heinersdorf ein Abzug des Hauptes der Königin aus dem Denkmal im Charlottenburger Mausoleum, das Meister Rauch als eins seiner herrlichsten Kunstwerke aus Marmor gehiebt aufbewahrt wird. Dieser Abzug wurde, wenn wir recht berichtet sind, einst von Friedrich Wilhelm III. selbst seinem vertrauten Freunde, dem General von Röckitz, dem Großvater des jetzigen Besitzers von Heinersdorf, zum Geschenk gegeben.

(Schw. Wochbl.)

Für die durch Hochwasser überschwemmten in Schönebeck sind ferner bei uns eingezahlt worden: 1. Postk in Vieher-Schule 3 M., 2. S 3 M., Prediger-Luge in Gralow 6 M., 3. W 6 Ungeannt 1 M., Gritsche, Dorf Gennin 3 M., W E 3 Mark. Summa 477 M. 30 Pf. Unterm 14. d. Mts. fanden wir an den Octo-Vorstand zu Schönebeck abermals 150 Mark, so daß wir bis jetzt zusammen 450 Mark abenden konnten.

Landsberg a. W., den 15. März 1876.

Die Expedition des Neumärkischen Wochenblattes“ für die überschwemmten in Crosten sind eingezahlt. Ungeannt 3 M., desgl. 1 M., W E 3 M. Summa 34 Mark. Zur Annahme fernerer Beiträge erklärt sich bereit.

die Expedition des „Neumärkischen Wochenblattes“.